

Kontinuierliche Glukosemessung

Die Therapie von Diabetes optimieren!

Eine kontinuierliche Glukosemessung (CGM) kann Spätschäden bei Diabetes reduzieren.

Spätschäden bei Diabetes, wie Schlaganfall und Amputationen, sind häufig und treten auch deshalb auf, weil das „metabolische Gedächtnis“ für erhöhte Blutzuckerwerte unter Therapie persistiert, so Dr. Bernhard Landers, Mayen. Daher muss die Erkrankung möglichst früh erkannt und die Therapie nach dem Prinzip „hit hard and early“ auf HbA_{1c}-Zielwerte ausgerichtet werden. Ein wichtiges Prinzip ist dabei immer noch die Messung des Blutzuckers.

Die herkömmliche Methode der Selbstmessung ist allerdings unzuverlässig hinsichtlich der Einstellung des Patienten und

kann Schwankungen im Tagesverlauf nicht erfassen. Auch der HbA_{1c}-Wert liefert nur Durchschnittswerte und erfasst ein möglicherweise erhöhtes Risiko durch Blutzuckerspitzen oder Hypoglykämien nicht.

„Heute können wir das durch moderne Messungen genau voraussagen und visualisieren“, betont Landers. Eine CGM, z.B. mit dem FreeStyle Libre®, optimiere die Datenqualität, verbessere das Verständnis für den Glukosestoffwechsel und erleichtere die Verhinderung von Spätschäden. Außerdem lassen sich auch individuelle Einflüsse von Nahrung, Aktivität und einer Insulingabe besser verstehen und steuern.

„Status quo der Diabetesbehandlung in der Hausarztpraxis“, 27. 10. 2021, Veranstalter Abbott Diabetes Care; Bericht: Dr. Andreas Häckel

Adipositas: Leichter aus der Jojo-Falle

Übergewicht kurzzeitig abzubauen, schaffen viele, den Erfolg dauerhaft zu halten, dagegen die wenigsten. Umso wichtiger ist die Prävention.

Ein einmal erworbenes Übergewicht ist für die meisten Menschen allein mit Lebensstiländerungen kaum mehr dauerhaft zu verlieren, erinnert Prof. Arya Sharma, Edmonton/Kanada. Ursache ist ein evolutionär bewährtes, aber in modernen Überflussesgesellschaften kontraproduktives System hormoneller Gegenregulationen, das den Organismus vor Gewichtsverlusten schützt. Je weiter wir ein einmal erreichtes Gewichtsmaximum unterschreiten, umso stärker wächst der Appetit bei sich gleichzeitig vermindertem Energieverbrauch, so Sharma. Das Ausgangsübergewicht oder sogar ein bisschen mehr wird schnell wieder erreicht.

Um mehr Adipositas-Patienten als bisher einen anhaltenden relevanten Abnehmerfolg zu ermöglichen und Folgekrankheiten vorzubeugen, bräuchten wir zusätzlich zu Lebensstilmodifikationen langfristig bis dauerhaft einsetzbare Medikamente, die in die hormonellen Regelkreise eingreifen, mit denen sich der Organismus gegen Gewichtsabnahme wehrt, betonte Sharma. Als vielversprechende Arzneimittel nannte er GLP-1-Rezeptoragonisten wie das in dieser Indikation zugelassene Liraglutid (Saxenda®) und das noch wirksamere Semaglutid, dessen Zulassung in der Indikation Adipositas schon bald erwartet werde.



Aus der Pandemie

Lehren für die HIV-Therapie

In der HIV-Therapie sollten sich mit robusten „Regimen“ auch Krisenzeiten überstehen lassen.

Ein Kennzeichen der HIV-Therapie ist ihre „Robustheit“ im Sinne einer dauerhaften Virussuppression bei geringer Gefahr der Resistenzentwicklung. In der Corona-Pandemie habe sich gezeigt, wie wichtig es sei, auch unter außergewöhnlichen Bedingungen eine stabile Therapie sicherstellen zu können, so Prof. Hans-Jürgen Stellbrink, Hamburg. „Robust“ bedeute dann auch, ohne ein Gefühl der Beunruhigung für einige Zeit auf Blutbildkontrollen verzichten zu können. Eine weitere Anforderung sei die „Forgiveness“, wenn Patienten z.B. mit der Therapie aussetzen.

Die Leitlinie zur HIV-Therapie empfiehlt zur Primärtherapie u.a. das Inte-

grase-Strangtransfer-Inhibitor (INSTI)-basierte Regime Bictegravir/Emtricitabin/Tenofoviralafenamid (BIC/FTC/TAF, Biktarvy®). Dieses zeigte in zwei klinischen Studien mit 1.288 therapienaiven Patienten eine über 192 Wochen anhaltende Wirksamkeit. Unter der Therapie waren am Ende noch 99% der Patienten unter der Nachweisgrenze von 50 Kopien/ml. Nach Ausschluss fehlender Patienten betrug der Anteil noch 75%.

In der Studie BICSTaR hatten nach 24 Monaten 97% der therapienaiven und 91% der vorbehandelten Patienten mit BIC/FTC/TAF eine nicht nachweisbare Viruslast.

„Wir schreiben Geschichte“, 31. Dagnä-Workshop, Veranstalter: Gilead Sciences GmbH, Martinsried; Bericht: Dr. Matthias Herrmann

Vorgeburtliche Adipositasprävention

Eine schon während der Schwangerschaft deutlich übergewichtige Mutter ist der größte Risikofaktor für das Kind, ebenfalls übergewichtig zu werden, betont Prof. Frank Louwen, Leiter des Funktionsbereichs Geburtshilfe und Pränatalmedizin am Universitätsklinikum Frankfurt. In Deutschland startet aktuell jede fünfte bis sechste Frau ihre Schwangerschaft mit einem BMI von über 30, so Louwen und mahnte interdisziplinären Interventionsbedarf an.

„Gesundheitsproblem Adipositas: Weltkongress für Gynäkologie und Geburtshilfe zeigt Konsequenzen und Handlungsbedarf für Frauengesundheit auf“ am 20. Oktober 2021, Veranstalter: Novo Nordisk; Bericht: Werner Stingl